

# DER „WEG NACH DAMASKUS“

---

An die Christen

## 1. Unabhängigkeitserklärung

Paulus von Tarsus war ein überzeugter Jude. Er war ein fanatischer Anhänger der Synagoge. Im Alter von ca. 25 Jahre nahm er den Weg nach Damaskus, um in dieser Stadt gewisse Juden, die Christen geworden waren, zu verhaften. Auf dem Weg erschien ihm plötzlich Jesus. Er fragte Paulus, ob er sein Jünger werden wollte (Apostelgeschichte 9).

Diese Erscheinung bestürzte Paulus und änderte seine Vorstellung des Glaubens vollkommen. Sie befreite ihn völlig von der Synagoge und verwandelte ihn in einen **unabhängigen Gläubigen**.

Heute lädt uns Gott ein uns näher zu Ihm zu erheben. Er wünscht sich **sehnlichst**, dass sich zwischen Ihm und uns eine direkte, intime Beziehung herstellt. Um auf diesen göttlichen Appell hinzutreten, müssen wir persönlich durch unseren modernen „Damaskus-Weg“ gehen. Viele Frömmeler sind wie Paulus damals mit der Synagoge, auf fanatischer Weise mit den verschiedenen religiösen Institutionen verbunden. Sie haben Angst alleine mit Gott den Weg zu gehen; sie brauchen eine religiöse Institution, um sie zu unterstützen.

Wir stellen aber eine offensichtliche moralische Verschlechterung der verschiedenen religiösen Institutionen in der Welt und insbesondere im Vatikan fest. Dies ist eines der Zeichen der neuen Zeiten. Die Zeit ist gekommen, um sich auf Gott alleine zu stützen. Diejenigen, die dem Appell Gottes folgen wollen, müssen sich von den Fesseln der verschiedenen religiösen Institutionen, die versagt haben, befreien. Sie sind ein Hindernis für unser geistiges Wachstum.

In der Apokalypse (Offenbarung des Hl. Johannes) gibt uns Gott die Gelegenheit uns zu Ihm zu erheben, indem Er vor uns eine neue geistige Tür öffnet:

„Ich habe vor die **eine Tür** geöffnet, die niemand mehr schliessen kann... Eine Tür war geöffnet am Himmel; und die Stimme sagte: **Komm herauf**, und ich werde dir zeigen, **was dann geschehen muss**“ (Offenbarung 3,7 & 4,1)

Wir können **was heutzutage geschieht** nicht ignorieren: die offensichtliche moralische Verschlechterung der Kirche. Die Presse spricht dauernd davon. Ein Teil unserer Mission besteht darin, gegen sie Zeugnis abzulegen. Wenn wir diesen offensichtlichen Abfall anklagen, antworten die oberflächlichen, schlecht informierten oder fanatischen Christen: „Aber Jesus sagte die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen“. Es stimmt! Jesus hatte das gesagt (Matthäus 16,18).

Allerdings prophezeite Jesus auch den Verrat dieser Kirche in der Endzeit, vor seiner Rückkehr, als er sagte: „Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, **auf der Erde noch Glauben vorfinden?**“ (Lukas 18,8). Er bestätigte dies als er weiter sagte, dass zu jener Zeit „weil die Missachtung von Gottes Gesetz überhandnimmt, die Liebe **bei vielen** erkalten wird... **viele** werden zu Fall kommen und es wird zu Verrat kommen usw...“ Er fuhr mit folgenden Worten fort: „Wer jedoch bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet“ (Matthäus 24,10-13). Diejenigen, die standhaft bleiben werden gerettet werden, indem sie sich selbst von dem unwiderruflich betroffenen Klerus retten.

Bereits in La Salette (1846) hat Maria den Klerus als „**Kloaken der Unreinigkeit**“ bezeichnet. Sie sagte weiter, dass „**Rom den Glauben verlieren** wird und der **Sitz des Antichristen** sein wird“. Die Mächte der Unterwelt haben also diese Kirche überwältigt (siehe unser Text „**Erläuterung der Botschaft Maria in La Salette**“).

Von welcher Kirche sprach denn Jesus? Ist es die Kirche Petrus, die Ihn verraten hat? Sicherlich nicht! Er sprach von der Gemeinschaft der Gläubigen, die bis zum Ende in der weltweiten Prüfung der Endzeiten standhaft blieb (Offenbarung 3,10). Diese Zeit ist jetzt gekommen.

Jesus sagte zu Petrus: „Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und **ein anderer** wird dich gürtet und dich führen, **wohin du nicht willst**“ (Johannes 21,18).

Heute 2000 Jahre nach Christus ist Petrus, dargestellt durch den Papst, alt geworden. Er -und die Kirche hinterher- wird durch diesen von Jesus erwähnten „**anderen**“ dorthin geschleppt, wo er nicht gehen sollte. Wer ist dieser „anderer“? Paulus hatte uns gewarnt, dass dieses rätselhafte Wesen kurz vor der Wiederkunft Christi erscheinen wird: „Zuerst muss der Abfall von Gott kommen und der Mensch der Gesetzwidrigkeit erscheinen, der Sohn des Verderbens, der Widersacher (Christi: der Antichrist)... er setzt sich sogar in den Tempel Gottes (die Kirche)“ (2 Thessalonicher 2,3-4). Ist das nicht die aktuelle Situation im Vatikan? Ist der Papst wirklich frei?

Nein!! Ein „**anderer**“ zieht im Hintergrund die Fäden: der Antichrist. Wir wurden genügend gewarnt.

Wer ist aber der Antichrist?

Der Hl. Johannes antwortet: „Wer ist der Lügner - wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist“ (1 Johannes 2,22).

Wer leugnet, dass Jesus der Christus ist? Wer erwartet immer noch einen „anderen“ Messias? Die Christen? Selbstverständlich nein. Die Moslems? Nein, denn der Koran bezeugt, dass Jesus der Messias ist (Koran III; Sippe Imrans, 45). Einzig die Juden leugnen, dass Jesus der Messias ist und erwarten „**einen anderen**“. Sie glauben, die Rückkehr des Staates Israel sei ein unmittelbares Zeichen seiner Ankunft.

Die Anwesenheit dieses zionistischen Staates ist ein Zeichen, dass eine neue geistige Ära eingeführt ist und die Wiederkunft Jesus bereits begonnen hat. Mehrere Unabhängige Gläubige sind Ihm bereits auf dem „Damaskus-Weg“ begegnet und haben die „neue geöffnete Tür am Himmel“ entdeckt. Mit Jesus haben sie die von den Propheten angekündigte „Weltweite Wiederherstellung“ eingeführt (Apostelgeschichte 3,21). (siehe Text „[Die Weltweite Wiederherstellung](#)“).

Gewisse Christen sagten früher: „Ausserhalb der Kirche kein Heil“! Heute kann man sagen: In dieser Kirche kein Heil. Diejenigen, die diese offensichtliche Wahrheit anerkennen, sind bereits auf dem „Damaskus-Weg“. Und wie mit Paulus, wird sich der Messias auch ihnen offenbaren. Er wird sie durch die „Offene Tür“ eintreten lassen.

In der Vergangenheit regte Petrus die Juden an, sich aus der Synagoge retten zu lassen: „Lasst euch retten aus dieser verdorbenen Generation! Die nun, die sein Wort annahmen, liessen sich taufen...“ (Apostelgeschichte 2,40-41). Heute richtet Gott dieselben Worte betreffend der Kirche an seine Kinder: „Verlass sie, mein Volk, damit du nicht mitschuldig wirst an ihren Sünden und von ihren Plagen mitbetroffen wirst“ (Offenbarung 18,4).

Am 13 Mai 1970 erschien Jesus einem libanesischen pro-israelischen Priester. Er machte ihm eine bestürzende Offenbarung: „Heute ist der 13. Mai, Tag der Erscheinung der Jungfrau Maria, unsere Mutter in Fatima. Öffne das Kapitel 13 der Apokalypse: das Tier ist Israel!“ Diese unerwartete Aussage entspricht dem „Damaskus-Weg“ von Paulus, denn sie hatte geistige und praktisch vitale Konsequenzen, die aus diesem Priester, wie Paulus damals, einen unabhängigen Gläubigen machten. Wir erläutern dies weiter im Text „[Der Schlüssel zur Apokalypse](#)“.

Der Vatikan befindet sich unter dem Einfluss des Antichristen und ist trotz aller Warnungen Jesus, Paulus, Johannes und Marias abgewichen. Der Klerus hat den göttlichen Retter verlassen, um den satanischen Verführern zu folgen. „Die Mächte der Unterwelt“ haben diese Kirche besiegt. Deshalb öffnet uns Jesus eine neue Tür. Er führt uns aus dieser Kirche heraus und lässt uns in das

„Neue Jerusalem“ eintreten, um „die Neue Erde und den Neuen Himmel“ aufzubauen, wo Gott mit seinen Kindern lebt (Offenbarung 21,1-4).

Nachdem Paulus Jesus gesehen hatte, hatte er auch den Mut mit der Synagoge zu brechen. Er konnte dadurch bei der Errichtung der Kirche mitwirken. Heute haben alle, die den Antichristen, das Tier der Apokalypse, erkennen, den Mut mit der zusammenbrechenden Kirche zu brechen, um „die Neue Erde und den Neuen Himmel“ zu errichten. „Die Mächte der Unterwelt werden“ dieses Volk „nie überwältigen“!

Der jüdische Klerus verbot Petrus und Paulus „jemals wieder im Namen Jesu zu predigen“, sie antworteten „man muss eher Gott als den Menschen gehorchen... Wir können nicht verschweigen, was wir gesehen und gehört haben“ (Apostelgeschichte 4,18-20). Die Zeit ist gekommen, dass auch wir nicht mehr den religiösen Führern folgen, die vom „Anderen“ geführt sind, sondern Jesus selbst.

Die apokalyptische Posaune wurde geblasen, um **die wahren Jünger** Jesu zu befreien. Sie alleine werden die Posaune in ihrem Herzen hören und werden sich - wie Petrus, Paulus und die Aposteln - in **Unabhängige Gläubige** verwandeln.

---

Copyright © 2026 - Pierre2.net - All rights reserved.